

Aus Stadt und Land

Nur nach den Bedürfnissen der Gebenden ist die Welt zu betrachten und einzurichten, sie sind die Regel, wie alle Welt sein sollte, und um ihrer willen allein ist eine Welt da. Fichte.

19. September.

1870: Paris wird von den Deutschen eingeschlossen. — 1918 (bis 30. Oktober): Beginn der Palästinafehde. — 1925: Der Afrikanische Georg Schweinfurth gest. (geb. 1836).
Sonne: M. 6.40, U. 19.06; Mond: U. 9.29, M. 20.10

Verdunkelungszeit

Mittwoch 19.09 Uhr bis Donnerstag 6.40 Uhr

Die Schleppe des Scheidenden Sommers

Wie ein letztes Sommermärchen, ein letzter Sommertraum weht er durch die herbstlichen werdende Welt, und seine weiß-grauen Fäden umspinnen uns mit einer letzten Freude und seltsam aufsteigender Traurigkeit. „Des Sommers Fäden weben durchs Feld wie weißer Duft“, singen wohl die Kinder; und ein Eichendorffsches Gedicht geht wie ein schönes Volkslied singend und klingend durch die Welt: „Durch die Felber sieht man fahren / eine wunderschöne Frau, / und von ihren langen Haaren / goldne Fäden auf der Au.“ Der Göttin Freia Licht-blondes Haar nannten unsere Vorfahren diese Gespinne. Das Volk spricht von den „Metten“, den „Mettes“ oder von den „Künglern-Mädchenommer“, „Küngler Sommer“ (= fliehender Sommer!), „Gottes Schleppe“, „Marienfäden“, „Ahnsummer“, „Frauenhaare“.

Im 16. Jahrhundert hielt man diese Fäden für — gebürtigen Teil! Später meinte man wohl sie seien aus den Herbstnebeln entstanden, ein anderer glaubte sie aus den Stimmwolken geworden, ein Forscher des 18. Jahrhunderts hielt sie für eine vom Luftzug zu Fäden gesponnene Ausschmückung der Nadelbäume. Der alemannische Dichter Hebel erklärte sie in seinem „Alemannischen Hausfreund“ Anfang des 19. Jahrhunderts für das, was sie sind: die Gespinne kleiner Spinnen, die mit ihrer Hilfe sich weit durch die Luft tragen lassen, um zu ihren Winterquartieren zu gelangen.

So also sieht es mit dem Gespinnst der Metten! Im herbstlichen Frühmorgen aber, in mittäglichen Sonnenglanz und frischer Abendstille weben und flattern sie gar zauberisch um Bäume, Sträucher und Stoppeln, legen Blumen und Blüten. Silber erblitzen sie im Sonnenlicht, und die herbstliche Landschaft, die sie mit schaffem besen, wird durch sie wunderbar verändert. Wenn Frühmorgen in ihren Gespinnen haftet, blüht es im aufgehenden Sonnenschein wie von Kristallen und Diamanten. Glück soll es bedeuten, wenn diese Fäden sich an Haar und Kleider heften; und so wird die Welt noch einmal schön und bunt im Scheiden.

„Kameraden“

Schwarze kämpfen im Weltkrieg gegen die deutschen Soldaten. Mit Buschweidern fiel Frankreich mitten im Frieden im Rheinland ein. Und farbige aus allen Erdteilen kämpften auch in diesem Kriege gegen unsere Soldaten. Sie sollten unter französischem Befehl Deutschland besetzen und unsere Heimat schänden. Die „Kameraden“ der schwarzen Westfront sind aber die französischen Soldaten, die vor wenigen Wochen noch unseren Brüdern, Söhnen und Männern im Kampf auf Leben und Tod gegenüberstanden und als Besiegte jetzt ebenso wie die Polen das verdiente Los der Kriegsgefangenschaft zu tragen haben.

Denkt daran! Es ist würdevoll, sich mit Gefangenen einzulassen, sich mit ihnen zu unterhalten oder ihnen irgendwelche Freundlichkeiten zu erweisen. Und strafbar macht sich, wer ihnen Erfrischungen oder andere Geschenke gibt.

Nochmals: Halte Abstand von den Kriegsgefangenen!

— Die Dienstauszeichnung für 40jährige Dienstzeit ist Oberlehrer Fichtner am Montag in der Berufsschule im Weissen der Lehrerschaft von Obersulzbach Dr. Schneider überreicht worden.

— Dfz.-Lehrergemeinschaften für Kurzschritt und Maschinenschreiben (Anfänger und Fortgeschrittene) beginnen in den nächsten Tagen. Anmeldungen an die Dfz.-Ordnungsstelle, Endgültiger Beginn wird im Anzeigenteil dieser Zeitung bekanntgegeben.

— Der Wasserstand der Elbe betrug am heutigen Morgen heute vormittag 4,40 Meter.

— Ueberwindung von privaten Geldbeträgen in die besetzten Gebiete. Ein Erlass des Oberkommandos der Wehrmacht teilt mit, daß jeder Wehrmachtangehörige und jedes Gesellschaftsmitglied sich einmal in jedem Monat Geld aus der Heimat in die besetzten Gebiete bis zur Höhe des Monatsbetrages des Wehrsoldes, jedoch höchstens 50 RM., durch die Feldpost überbringen lassen darf. Das gilt jedoch nicht für Dänemark. Bei Gefolgschaftsmitgliedern tritt an die Stelle des Wehrsoldes die Einzahlung. Der Betrag kann bei jeder Postanstalt eingezahlt werden. (S. N.)

Keine Beschränkung des Ablösungsbetrages. Mündelsichere Forderungen, die an einem Schuldregelungs- oder Pfänderverfahren beteiligt sind, wurden bisher nur in beschränktem Umfang abgelöst. Nach der Ablösungsverordnung vom 27. Februar 1937 konnten die Gläubiger nur bei Forderungen bis zu 3300 Mark die Ablösung in voller Höhe verlangen, während größere Forderungen nur zur Hälfte abgelöst werden. Mit der soeben erschienenen Verordnung über die weitere Ablösung mündelsicherer Rechte im Schuldregelungs- und Pfänderverfahren und zur Ergänzung sonstiger entscheidungsrechtlicher Vorschriften (Zweite Ablösungsverordnung) vom 7. September 1940 ist die Beschränkung des Ablösungsbetrages beseitigt worden. Nunmehr können mündelsichere Forderungen von Privatgläubigern in anhängigen Verfahren in voller Höhe, in abgeklärten Verfahren hinsichtlich des noch bestehenden Restbetrages (sogenannte zweite Hälfte) abgelöst werden. Die Ablösung setzt einen Antrag des Gläubigers voraus, der an das zuständige Entscheidungsgremium, bei Pfänderverfahren an die zuständige Landstelle gerichtet und bis zum Ablauf des 30. Juni 1941 gestellt sein muß.

Disziplinarstrafordnung für den Sicherheits- und Hilfsdienst 1. Ordnung und Luftschutzdienst. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat eine mit Wirkung vom 1. September 1939 in Kraft getretene Disziplinarstrafordnung für den Sicherheits- und Hilfsdienst 1. Ordnung und Luftschutzdienst erlassen. Sie bestimmt für die Dauer des Krieges, daß Handlungen und Unterlassungen gegen die Zucht und Ordnung in den genannten Luftschutzdiensten durch den Disziplinarvorgesetzten bestraft werden können, sofern nicht das Strafgesetz in Betracht kommen muß. Es dürfen jedoch Disziplinarstrafen nur bei schuldhaftem Handeln, also vorfaktischem oder fahrlässigem Verhalten verhängt werden. Es ist eine Verschärfung der Disziplinarstrafen vorgesehen.

Krippen. Aus der Tätigkeit des Gebirgsvereins. Nachdem vor mehr als Jahresfrist der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz den Aufstieg zum Koblhornstein, hier, mit beachtlichen Kosten hatte instand setzen lassen, hat der Verein seine gemeinnützige, den Fremdenverkehr fördernde Tätigkeit jetzt abermals unter Beweis gestellt. Am Westhang des Ortes liegt etwa 100 Meter über dem Dorfe der Kletterstein. Dem gern besuchten Aussichtspunkte drohte seit einiger Zeit Einsturzgefahr. Im Auftrage des Hauptvereins sicherte jetzt der Zweig Krippen durch Untermauerung den gefährdeten Felsen. Der nach dem Erfinder des Felsstufens genannte Stein kann wieder ohne Gefahr betreten werden.

Sebnitz. Kinder mit Koller gehören nicht auf die Straße. Um nicht ein Kind mit seinem Koller zu überfahren, hat ein Langburkersdorfer Textilwarenhändler auf dem Strobel an der Lutherstraße mit seinem Fahrrad so stark gebremst, daß er schwer stürzte und mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Röhlitz. Dachboden zwangsweise entrümpelt. In einem Grundbesitz der Hainstraße sah sich die Polizei gezwungen, einen Dachboden zwangsweise entrümpeln zu lassen. Nicht weniger als fünf große Lastkraftwagen mit allerlei Gerümpel wurden weggebracht. Die entstehenden Kosten hat natürlich der Besitzer des Bodens zu tragen.

Birna. Wieder Lagerführer auf Sonnenstein. Pa. Paul Reinhold, der sich um das Lager der Volksdeutschen auf Sonnenstein in Birna große Verdienste erworben hatte, ist von seinem Dienst in der Waffen-HJ zurückgekehrt. Durch die Kreisleitung wurde ihm erneut die Leitung des Lagers der rückgeführten Volksdeutschen auf Sonnenstein übertragen.

Neustadt. Zwei festgenommene Burden ausgebrochen. Am 16. September gegen 5 Uhr sind aus der Ortszelle zwei Burden im Alter von 16 und 18 Jahren ausgebrochen, die wegen Verübung strafbarer Handlungen festgenommen worden waren. Bei der Flucht ließen beide ihre Schuhe und Strümpfe zurück, weshalb sie verurteilt werden, sich solche auf irgendeine Art und Weise zu verschaffen. Beim Auftreten der Burden wird um sofortige Verhaftung der nächsten Polizeidienststelle gebeten.

Sand. Diamantene Hochzeit. Das Ehepaar Robert Beyer feierte das Fest der Diamantenen Hochzeit. Die hochbetagten Eheleute konnten die Glückwünsche von zehn Kindern, dreizehn Enkeln und fünf Urenkeln entgegennehmen.

Völsau. Mehr Vorsicht an Bahnübergängen. Ein von Kottmarzdorf kommender Personenkraftwagen fuhr durch die vorschrittsmäßige lennisch gemachte Bahnstraße am Bahnhof Niederrunnensdorf. Zum Glück konnte der Fahrer noch im letzten Augenblick den Wagen zurückstoßen, bevor der Zug die Stelle passierte, so daß der Unfall mit Sachschaden an Schranke und Auto noch glimpflich abließ.

Verst. Erfolg der Seidenraupenzucht. Die Verstädtler Schule konnte mit ihrer Seidenraupenzucht einen schönen Erfolg buchen. Von den einzelnen Schulklassen wurden insgesamt 6323 Kokone abgeliefert, was zwöfseinhalb Kilogramm Kokone erab.

Herrnhut. Der Reifen platzt — ein Todesopfer. Auf der Reichstraße Zittau-Völsau ereignete sich am Dienstag in Herrnhut ein folgenschwerer Unfall. Als sich der Lieferwagen eines Herrnhuter Viehhändlers gegenüber dem Rathaus befand, platzte plötzlich der linke Hinterradreifen. Das Fahrzeug geriet ins Schlingern, streifte zuerst einen Anbau und geriet dann in eine Gruppe von Fußgängern. Dabei wurde die 26 Jahre alte Martha Schröder tödlich verletzt. Zwei weitere Personen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Chemnitz. Einweihung der Landwirtschaftsschule. Der in unmittelbarer Nähe des Chemnitzer Zeisigwaldes errichtete Neubau der Chemnitzer Landwirtschaftsschule wird der damit verbundenen Wirtschaftsberatungsstelle für die Kreise Chemnitz, Altha und Zwickau, wurde mit einer feierlichen Feier seiner Bestimmung durch den Landeshauptabteilungsleiter Hennewitz, Dresden, übergeben.

Zwickau. Jeder Siedler auch Kleintierzüchter. In Zwickau trafen sich die Tierwärter im Deutschen Siedlerbund aus den Kreisen Zwickau, Glauchau und Aue zu einer Arbeitstagung, in der Gaugruppenleiter Link (Dresden) und Gauhauptmann Sturh (Leipzig) über Maßnahmen zur Förderung der Kleintierzucht sprachen. Dabei wurden wertvolle Hinweise für eine Verstärkung der Rationierung, Fügen- und Schafhaltung sowie zur Förderung der Seidenraupenzucht und der Viehzucht gegeben. Gleichzeitig wurde in Zwickau eine Kleintierlehrschau gerichtet, die starke Beachtung fand.

Adorf i. B. Flachsernte vom Brachland. Im Zusammenwirken von Stadt und Kreisbauernschaft sind hier brachliegende Flächen mit Flach bestellt worden. Einsatzbereite Frauenhände haben jetzt Ernte gehalten.

Döbeln. Kind lief unachtsam über die Straße. Ein sechsjähriges Kind lief achtlos über die Straße und gegen ein Auto. Um das Kind nicht zu überfahren, wich der Autofahrer nach rechts aus, fuhr aber dabei einen Mann an, der einen Karren schob. Der Mann und das Kind erlitten Verletzungen.

Döbeln. Einem Kind das Geldtäschchen entriß. Am helllichten Nachmittage entriß ein unbekannter Radfahrer auf der Bismarckstraße einem 9jährigen Mädchen ein Geldtäschchen mit Inhalt und stichete mit seinem Fahrrad.

Sirchfeld. Vom Baum gestürzt. Beim Ausfegen eines Baumes stürzte der Bergarbeiter Bruno Kretschmer in Seitzendorf plötzlich ab und erlitt schwere innere Verletzungen. Der Verunglückte mußte ins Reichenauer Krankenhaus eingeliefert werden.

Weissen. Ueber einen Draht gestolpert. Bei der Einfahrt zu einem Abblatplatz am Frohweiger Weg stolperte ein Geschirrführer über am Boden liegenden Draht und stürzte so unglücklich, daß die Hinterräder seines Geschirrs über ihn hinweggingen. Mit schweren Verletzungen fand der Verunglückte Aufnahme im Krankenhaus.

Dfz. Schwere Betriebsunfall. In einer Dampfmolette geriet der 16jährige Wolfereibehring Fraue mit der Hand in einen elektrisch betriebenen Wolf. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß die Hand über dem Handgelenk amputiert werden mußte.

Sächsischer Genossenschaftstag

Die Vertreter der gewerblichen Genossenschaften Sachsens trafen in Dresden zu einer Arbeitstagung zusammen. Aus dem Bericht von Verbandsdirektor Dr. Baumann, Dresden, ging hervor, daß die sächsischen gewerblichen Genossenschaften sich schnell und vollständig auf die Erfordernisse der heutigen Zeit einstellt haben. Ihre wirtschaftliche Entwicklung bietet ein durchaus optimales Bild. Die eigenen Mittel, Geschäftsausgaben und Reserven konnten erheblich gesteigert werden. Entsprechend der allgemeinen Entwicklung haben die fremden Mittel ein erhebliches Wachstum erlitten, das auch im Jahre 1940 sich weiter fortsetzte. Ende 1939 wurden rund 120 000 Konten bei den sächsischen Volksbanken geführt. Es gelang die Gesamtausleihungen auf der alten Höhe zu erhalten. Sie betragen Ende 1939 nahezu 73,5 Millionen Mark. Kennzeichnend für den gesunden Stand des Kreditgeschäftes der Volksbanken ist nach wie vor das Ueberwiegen der kleineren und mittleren Kredite. Der fast eine Million Reichsmark betragende laufende Reingewinn der sächsischen Volksbanken wurde mit mehr als 33 Prozent zur Stärkung der Reserven verwendet. Im übrigen diente der Reingewinn der Ausschüttung einer anaemessenen Dividende. Der Umsatz der 1937 zwei Milliarden Reichsmark betrug, belief sich 1939 auf fast drei Milliarden Reichsmark. Die sächsischen gewerblichen Waren-genossenschaften hatten Ende 1939 eine Bilanzsumme von 27,5 Millionen Reichsmark zu verzeichnen. Hinsichtlich der Rentabilität der Waren-genossenschaften konnte ebenfalls sehr günstiges berichtet werden. Ihr Gesamtumsatz betrug im Jahre 1939 113 Millionen Reichsmark. Der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. Lina, behandelte anschließend Tagesfragen der Genossenschaften.

Bezug von Quark

Das Landesernährungsamt, Abt. B., beim Sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit gibt bekannt: Am 15. Juteilungszeitraum vom 23. September bis 20. Oktober 1940 werden auf die Abnahme 1 und 3 für Käse der Reichsfettkarte wieder zusätzlich und gleichzeitig je 100 Gramm Quark ausgeben. Hierzu werden die Kleinverleiher ermächtigt, soweit ein Verbraucher auf den Bezug von Quark verzichtet, kann diese Quarkmenge an andere Kunden frei verkauft werden.

Vornierte Schönheit

NSG. Einsichtige Betriebsführer — und das sind die meisten — gewähren den berufstätigen Frauen, die sich in den Dienst der kriegswichtigen Industrie gestellt haben, in gewissen Abständen einen freien Tag, damit sie ihre Wäsche waschen können. Meist ist das ein Sonntagabend, und dann ergibt sich die Notwendigkeit, die Wäsche am Sonntag auf die Leine zum Trocknen zu hängen.

Darob ergibt sich oft ein groß' Geschrei, und besonders tun sich dabei Wohnungsbaugesellschaften hervor. „Laut § 10 des Mietvertrages ist das Benutzen des Waschtrockenplatzes an Sonntagen verboten.“ Das Krieg ist und dieser außerordentlichen Maßnahmen erfordert, interessiert nicht. Die Vorniertheit feiert Triumphe und denkt nicht daran, daß durch solche Schikanen die Leistungsfähigkeit der Rüstungsarbeiterinnen beeinträchtigt wird. Schaltet sich dann eine NS-Organisation, etwa die Deutsche Arbeitsfront, ein, dann beteuert man die Notwendigkeit, die Wäsche, jedoch die auch von höchster Stelle erwünschte Schönheit des Stadtbildes läßt es leider nicht zu.

Zehr richtig, Hausbesitzer und Baugesellschaften können wesentlich zur Verbesserung des Stadtbildes beitragen, indem sie gelegentlich — nicht gerade im Kriege — den brockelnden Putz ausbessern und die Fensterrahmen neu anstreichen lassen. Aber soll um dieses Ideals willen die Rüstungsarbeiterin 2 bis 3 Tage, je nachdem es dem Wetter gefällt, feiern, bis ihre Wäsche trocken ist und in dieser Zeit das Herstellen von Granaten unterlassen? Die fehlen dann der Flak, und die englischen Flieger können ungehindert herein, um durch ihre Bomben zur Verbesserung des Stadtbildes beizutragen. Uebertrieben? Sicherlich, aber doch logisch gedacht.

Andere Hausbesitzer und Gesellschaften sind bereit, auf Grund eines jedesmal erneut beim Verwalter einzureichenden Antrages die Genehmigung zum sonntäglichen Waschtrocknen ausnahmsweise zu erteilen. Höher geht es nimmer und weiter kann man der fleischlichen Schikane die Tür nicht öffnen.

Herrschaften, es ist Krieg, und wer unsere berufstätigen Frauen schikaniert, sabotiert unsere Kriegswirtschaft. Also weg mit dem überflüssigen Paragraphen, denn die Soldaten draußen im Felde stört es nicht im geringsten, wenn in der Heimat auf den Trockenplätzen sonntags Wäsche flattert. Allerdings, für die übrigen Hausfrauen, die sich nicht der Wirtschaft zur Verfügung gestellt haben, kann das kein Freibrief sein. Sie müssen ihre Wäsche nach wie vor werktags an die Leinen klammern. Hg.

Am 28. und 29. September sammelt die HJ. Altpapier

Beginn der Ausfiedlungsarbeit

Das deutsche Ausfiedlungs-Kommando bereits in Vessarabien. HJ-Übergruppenführer Lorenz, der Leiter der völkischen Mittelstelle, dem der Reichsführer HJ den Auftrag zur Ausfiedlung wie bei der Wölkischen-Galitzien-Aktion auch für Vessarabien und Nordbuchenland übertragen hat, verabschiedete in Galatz das deutsche Ausfiedlungs-Kommando an der Anlaufstelle, wo das Kommando mit verchiedenen Dampfern zur sowjetrussischen Seite übergesetzt wurde.

Dort empfing an Bord des Dampfers „Jupiter“ HJ-Übergruppenführer Lorenz den russischen Hauptregierungsvertreter Major Weterennikow sowie dessen Vertreter, Kapitän Dobkin, mit ihrer Begleitung. Er überbrachte dem sowjetischen Ausfiedlungs-Kommando die Grüße des Deutschen Reiches und sprach den Wunsch zur reibungslosen Zusammenarbeit im Sinne der deutsch-sowjetischen Beziehungen aus. Weiter teilte er der russischen Kommission die Beauftragung des HJ-Standartenführers Hoffmeier mit der Führung des Ausfiedlungs-Kommandos für Vessarabien und Nordbuchenland als seinen Hauptbevollmächtigten mit. Im Anschluß daran wurden die Grenzformalitäten erledigt.

Das Ausfiedlungs-Kommando begab sich an die verchiedenen Standorte in Vessarabien.

Reicher Kastanien- und Eichelertrag

Es ist immer wieder eine Freude zu sehen, in welchem Maße sich auch unsere Jugend an der kriegswirtschaftlichen Selbsthilfe der Nation beteiligt. Von den Schulen und der HJ und nicht zuletzt von der Deutschen Kinderkammer werden zur Zeit die Eichen und Kastanien auf öffentlichen Straßen und Plätzen mit Eifer gesammelt, so daß mit reichen Erträgen zu rechnen ist. Unsere Jugend hat rasch begriffen, daß diese Früchte mehr sind als ein Kinderpielzeug, sie hat gelernt, daß aus ihnen wegen ihres Saponinreichtums Seife und andere Waschlösungen hergestellt werden. Um jeden Gebrauch auszusparen, ist durch Polizeiverordnung das Sammeln der Kastanien durch Unbefugte verboten worden.

Anregungen für den Küchenzettel

Freitag früh: Haferflockenbrei, Vollkornbrot mit Butter; mittags: Sauerkrautpastete; abends: Quarkfleisch mit Sagebuttenknecht, Vollkornbrot mit Käsefisch. — Sauer-Frautpastete: 1 kg Sauerkraut, 75 Gramm Speck, 250 Gramm Tomaten, 1 kg Kartoffeln, evtl. geriebener Käse. Den Boden einer Auflaufform mit feinackmittelmennig bedecken, die in Scheiben geschnittenen Tomaten, das rohe Sauerkraut und den Kartoffelbrei lagenweise in die Form geben. Die letzte Schicht muß Kartoffelbrei sein. Evtl. mit geriebenem Käse bestreuen und überbacken.

Sonnabend früh: Deutscher Tee, Vollkornbrot mit Marmelade; mittags: Saure Kartoffelsuppe evtl. mit Paprika oder Pilzen; abends: Nudelauflauf mit Fleisch, Fleischauflauf mit Vollkornbrot. — Fleischauflauf: 50 Gramm Butter, 125 Gramm Bacon (ohne Knochen), 40 Gramm Kartoffeln, Majoran, Petersilie. Das gekochte Fleisch und die gekochten, abgeschälten Kartoffeln durch den Wolf drehen, unter die Schaumia gerührte Butter geben, die fein gewiegten Kräuter untermischen.

Kunst und Kultur

28. Sächsischer Entomologentag in Dresden. Am 29. September findet in Dresden-Lochwitz, Elbhotel Demnitz, der 28. Sächsische Entomologentag statt. Es treffen sich alle Insektenforscher und Liebhaber Sachsens. Die Ausrichtung der Tagung liegt in den Händen des Entomologischen Vereins „Iris“ Dresden.

Im Zeichen verstärkter Kulturarbeit — Spielbeginn des Stadttheaters Freiberg

In diesen Tagen begann das Stadttheater Freiberg seine 151. Spielzeit mit vier Ueberveranstaltungen im Tivoli, in denen sich die neuerwerblichen Operettenkräfte vorstellten. Die Sommerpause war im Theater selbst nicht ungenützt verlaufen. Neben zahlreichen technischen Neuerungen im Bühnenbau und in den Werkstätten hat vor allem der Zuschauer einen völlig anderen Aussehen und bessere Sicht erhalten. Die eigentliche Eröffnungsvorstellung war Hanns Gohlsch's Drama „Maria von Schottland“ in der Inszenierung von Intendant Ernst Lützenhoy. Als erste Operettenaufführung folgte „Die ungarische Hochzeit“ von Hermeke-Dostal in der Inszenierung von Oberregisseur Heder. Als nächste Werke folgten auf dem 18. Schau- und Lustspiele und 15 musikalische Werke zählenden Spielplan Schen und Sillies „Krocker Herr auf kleiner Insel“ in der Inszenierung von Friedrich Velenmann und Lehars „Zigeunerliebe“.